

Coaching, Mediation, Supervision, Organisationsberatung u. a.

Beratungsausbildungen für Berufserfahrene

Beraten wird in verschiedensten Kontexten: im privaten, beruflichen oder gesellschaftlichen Bereich, im persönlichen Gespräch, in längerfristiger Begleitung, in Gruppen-Sitzungen, auch durch telefonischen oder Online-Kontakt. Je nach Form der Beratung ist ihr Prozess anders ausgestaltet und kann auch sehr unterschiedliche Ziele verfolgen. Immer aber sind eine oder mehrere Personen in einer Situation, in der sie Rat suchen bei einer (oder mehreren) neutralen, aussenstehenden Person(en).

Oder umgekehrt: Beratungspersonen unterstützen Einzelpersonen, Teams oder Organisationen in ihrer persönlichen, beruflichen oder strukturellen Entwicklung, bei der Entscheidungsfindung, der Erfüllung ihrer Aufgaben, der konstruktiven Zusammenarbeit oder der Bewältigung von Konflikten. Diese Art von beraterischer Dienstleistung wird im Begriff «Prozessberatung» zusammengefasst.

Sie unterscheidet sich in ihrer Grundkonstellation von der «Fach- oder Expertenberatung», in welcher Fachleute ihr Expertenwissen vermitteln (z.B. Rechts-, Gesundheits-, Versicherungs-, Ernährungs- oder Finanzberatung).



Das vorliegende Merkblatt widmet sich Beratungsformen, bei denen der Aspekt der Prozessberatung im Vordergrund steht. Es stellt – nach einem einführenden theoretischen Teil – die folgenden Beratungsformate vor und nennt einige Ausbildungsbeispiele, die in diese Bereiche führen:

– Psychosoziale Beratung	S. 5
– Coaching/Mentoring	S. 6
– Job Coaching	S. 7
– Case Management	S. 7
– Supervision	S. 8
– Mediation	S. 9
– Organisationsberatung/Organisationsentwicklung	S. 9

Angesprochen sind interessierte und erfahrene Berufsleute mit unterschiedlichem Hintergrund, die sich in eine dieser Richtungen weiterentwickeln möchten.

Beratungsausbildungen, die sich ausschliesslich an Hochschulabsolventinnen und -absolventen der Psychologie wenden (z.B. Coaching-Psychologie, Psychotherapieausbildungen) sind hier nicht gemeint.

Informationen zu den Fachtiteln in Psychologie finden sich bei der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP): www.psychologie.ch.

Ausserdem existiert eine grosse Zahl von Berufen und Funktionen, in denen Beratung ebenfalls eine wichtige Rolle spielt, z.B.

- Aktivierungsfachmann/-frau HF
- HR-Fachmann/-frau, Fachrichtung Öffentliche Personalvermittlung und -beratung BP
- Sozialarbeiter/in FH
- Sozialbegleiter/in BP
- Sozialdiakon/in (evang.-ref.)
- Sozialpädagoge/-pädagogin HF/FH

Auch sie stehen nicht im Fokus dieses Merkblatts.

Informationen dazu findet man auf www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen

Wie werde ich Berater/in?

Beratungsberufe sind fast immer Zweitberufe. Sie setzen eine Erstausbildung und Berufserfahrung voraus. Eine Beratungsaus- oder -weiterbildung ist grundsätzlich von jedem Erstberuf aus möglich und wird in der Regel berufsbegleitend erworben. Das heisst die beratungsspezifischen Aus- und Weiterbildungen sind auf der Tertiärstufe angesiedelt.

Es sind einerseits eidgenössische Berufsprüfungen (BP) und Höhere Fachprüfungen (HFP) sowie Nachdiplomausbildungen an Höheren Fachschulen (HF), die in der Regel auf einer abgeschlossenen Berufsausbildung oder einer gleichwertigen Vorbildung sowie Berufspraxis aufbauen. Die für diese Prüfungen erforderlichen Qualifikationen werden meist in Form von Modulen oder berufsbegleitenden Lehrgängen erworben.

- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Höhere Berufsbildung > Berufsprüfung BP, Höhere Fachprüfung HFP

Andererseits führen Nachdiplomstudiengänge an Hochschulen zu Beratungsqualifikationen. Diese werden mit einem Weiterbildungszertifikat (CAS), einem Diplom (DAS) oder einem Weiterbildungsmaster (MAS) abgeschlossen. Sie richten sich an Personen mit einem Hochschulabschluss oder einer gleichwertigen Ausbildung, die in der Regel über mehrjährige berufliche Erfahrungen verfügen.

- www.sdbb.ch/kurzinfo > Weiterbildung nach der Hochschule
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Hochschulen > Studieren, Abschlüsse

Dazu kommt eine grosse Auswahl an funktionsspezifischen Fachausbildungen und Kursen von privaten Anbietern, die mit einem schul- oder verbandseigenen Attest, Zertifikat oder Diplom abgeschlossen werden. Sie sind von den Berufsverbänden anerkannt und dienen teilweise auch als Vorbereitung auf eine eidgenössische Prüfung (BP, HFP).

- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Weiterbildung – Kurse, Lehrgänge

Zulassung

Für eine Weiterbildung im Beratungsbereich wird meist ein **Abschluss auf Tertiärstufe** verlangt, das heisst ein Abschluss der höheren Berufsbildung im entsprechenden Kontext oder ein Hochschulabschluss (z.B. in Sozialer Arbeit oder Psychologie). In der Mediation sind oft Juristinnen, im Bereich Coaching Wirtschaftswissenschaftler anzutreffen. Aber auch Personen mit Studienabschlüssen anderer Fachrichtungen haben die Möglichkeit, in einem Beratungsberuf tätig zu werden. Die beraterischen Kompetenzen können auch während der Weiterbildung erworben werden. Hochschulabsolventinnen und -absolventen werden meist zur ersten Stufe dieser Weiterbildungen zugelassen (eventuell bestehen weitere spezifische Zulassungsbedingungen).

In der Regel jedoch werden mehrere Jahre **Berufspraxis** sowie eine aktuelle Tätigkeit in einem Arbeitsfeld vorausgesetzt, in dem sich die Inhalte der Weiterbildung in die Praxis umsetzen lassen. Genauer über die jeweiligen Zulassungsverfahren ist bei den einzelnen Bildungsinstitutionen zu erfahren.

Neben den Weiterbildungen der höheren Berufsbildung und der Hochschulen gibt es eine Vielzahl privater Institutionen, die ebenfalls Ausbildungen und Kurse im Beratungsbereich anbieten. Hier ist die Zulassung individueller geregelt und oft auch «**sur dossier**» möglich.

Dauer

Die Weiterbildungen im Beratungsbereich werden in der Regel **berufsbegleitend** erworben: Ein CAS umfasst etwa 20-25 Kurstage (mindestens 10 ECTS-Punkte), verteilt auf circa ein Jahr. Ein MAS dauert zwei bis drei Jahre (mindestens 60 ECTS-Punkte).

Um eine Höhere Fachprüfung (HFP) zu erlangen, muss man ebenfalls mit drei bis vier Jahren Ausbildungszeit rechnen; für eine Berufsprüfung (BP) mit 1.5 bis 2 Jahren.

Kürzere Angebote von privaten Anbietern, die nur einige Monate dauern, sollten eingehend geprüft, abgewogen und verglichen werden. Kürzest-Ausbildungen sind meist nicht sehr erfolgversprechend in der späteren Konkurrenzsituation auf dem Arbeitsmarkt.

Kosten

Weiterbildungen können sehr teuer sein. Dies gilt für die privaten Angebote wie auch für die Weiterbildungen an Hochschulen. Die durchschnittlichen Kosten für ein CAS belaufen sich auf CHF 7'000.– bis 8'000.–, für ein MAS kann man bis zu CHF 30'000.– bezahlen.

Absolvierende von Vorbereitungskursen auf eine Berufsprüfung (BP) oder eine Höhere Fachprüfung (HFP) werden vom Bund finanziell unterstützt, falls das gewählte Ausbildungsangebot auf der Meldeliste des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI steht (www.meldeliste.ch).

Anerkennung

Im Beratungsbereich existieren neben den eidgenössisch anerkannten Abschlüssen der höheren Berufsbildung (BP, HFP, HF) und den Nachdiplomaausbildungen der – öffentlichen – Hochschulen (CAS, DAS, MAS) viele Angebote von privaten Anbietern. Nicht alle davon sind eidgenössisch anerkannt. Deshalb spielen hier die verschiedenen Fachverbände eine wichtige Rolle. Sie sind es, die sich um die Qualität der Angebote und die Kompetenz der Beratungsfachpersonen kümmern. Sie prüfen, anerkennen und organisieren mitunter sogar selber Weiterbildungsangebote.

So ist beispielsweise der Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung (BSO) zusammen mit dem Schweizerischen Dachverband der Arbeitswelt Soziales (SAVOIRSOCIAL) und der Swiss Coaching Association (SCA) Träger der eidgenössisch anerkannten Höheren Fachprüfung (HFP) in diesem Bereich.

Die SCA ist zudem Trägerin der Berufsprüfung Betrieblicher Mentor/Betriebliche Mentorin (BP).

Im Bereich der psychosozialen Beratung ist es - neben dem BSO - auch die Schweizerische Gesellschaft für Beratung (SGfB), die für die Qualität der Angebote sorgt, Initiatorin war und verantwortlich ist für die Höhere Fachprüfung (HFP).

Besonders im Bereich Coaching bieten die Titel der Berufsverbände zusammen mit den eidgenössischen Titeln eine wichtige Orientierung, was die Qualifikation der jeweiligen Anbieterinnen und Anbieter betrifft.

In jedem Fall ist es empfehlenswert, sich vor Antritt einer Weiterbildung über die Anerkennung der Diplome und Abschlüsse zu informieren. Dazu geben die verschiedenen Berufsverbände Auskunft, die meist Listen führen, welche Ausbildungen sie anerkennen.

- Berufsverband Coaching, Supervision und Organisationsberatung BSO (www.bso.ch)
- Swiss Coaching Association (www.s-c-a.ch)
- Schweizerische Dachorganisation der Arbeitswelt Soziales, SavoirSocial (www.savoirsocial.ch)
- International Coach Federation Switzerland (www.coachfederation.ch)
- Schweizerische Gesellschaft für Beratung SGfB (www.sgfb.ch)
- Schweizerischer Dachverband für Mediation SDM (www.mediation-ch.org)
- Profunda-suisse, Verband der Fachleute für Laufbahnentwicklung (www.profunda-suisse.ch)

Informieren Sie sich über die Qualität der Ausbildungen, vergleichen Sie einzelne Angebote miteinander, oder lassen Sie sich Adressen von Absolventeninnen und Absolventen geben, und sprechen Sie mit ihnen über ihre Erfahrungen in der Ausbildung und beim Berufseinstieg. Oder lesen Sie das Merkblatt «Qualitätsprüfung von Aus- und Weiterbildungen» des BIZ Bern (www.be.ch/biz-dokumente).

Arbeitsmarkt

Beratungsberufe sind oft **Zweitberufe** für Personen, die – in anderer Funktion – bereits in jenem Umfeld tätig sind, in dem sie später als Supervisorin, als Mediator oder Organisationsberaterin arbeiten möchten. So bringen Beratungsinteressierte gute Voraussetzungen mit für eine erfolgreiche Tätigkeit in der neuen Funktion, denn neben dem Fachwissen sind in Beratungsberufen insbesondere Erfahrung und Kenntnisse des Anwendungsbereichs von grosser Bedeutung. Eine Mediatorin beispielsweise braucht Kenntnisse des Rechtswesens, ein Supervisor an einer Pädagogischen Hochschule sollte den Arbeitsalltag einer Lehrperson kennen.

Der Beratungsmarkt ist **hart umkämpft** und zeichnet sich durch hohen Wettbewerbsdruck aus. Neue Absolventinnen treten in Konkurrenz zu erfahrenen Beratern, die sich bereits einen Kundenstamm aufgebaut haben. Auch ist er **konjunkturabhängig**. Spannt sich die finanzielle Lage an, verzichten nicht nur Einzelpersonen sondern auch Firmen rasch einmal auf Beratung.

Zwar bringt der dynamische Wandel in Gesellschaft und Arbeitswelt einen zunehmenden und – wie sich vermuten lässt – anhaltenden Bedarf an Beratung mit sich. Jedoch stellen Sparmassnahmen und steigender Kostendruck oft hohe Anforderungen an Beratungsleute. Nicht selten finden sie sich eingespannt zwischen Qualitätsansprüchen, Effizienzgebot und Forderung nach Kostentransparenz, und erfahren es als schwierig, ihre Dienstleistungen für einen angemessenen Preis verkaufen zu können.

Beratende können sowohl angestellt wie auch selbständig tätig sein. Wobei eine freiberufliche Beratungstätigkeit den Schwankungen des Arbeitsmarkts besonders ausgesetzt ist. Viele wählen deshalb eine Kombination von teilzeitlicher Anstellung und **nebenberuflicher, selbstständiger Tätigkeit**. Dafür braucht es neben der fachlichen Qualifikation spezifische Fähigkeiten, um im Berufsfeld bestehen zu können: Geschäftstüchtigkeit und/oder ein sicheres berufliches Standbein, kluges Konkurrenzverhalten, administrative Fähigkeiten, Gelassenheit und Selbstvertrauen, um Durststrecken überwinden zu können.

Informationen zum Thema Selbständigkeit: www.berufsberatung.ch > Arbeit und Beschäftigung > Beschäftigung > Sich selbstständig machen.

Um also in einem künftigen Berufsalltag als Beraterin oder Berater Fuss zu fassen, ist einerseits die Wahl und die Qualität der Weiterbildung wichtig, andererseits auch die persönlichen Fähigkeiten und Kompetenzen sowie der berufliche Erfahrungshintergrund.

Beratungsformate und Weiterbildungsbeispiele

In der nachfolgenden Zusammenstellung der verschiedenen Beratungsformate, ihrer Aufgabenbereiche und Ausbildungsmöglichkeiten in der Schweiz sind jeweils nur einige wenige Beispiele von Weiterbildungen aufgeführt. Die Auswahl ist sehr gross. Detaillierte und aktuelle **Informationen zu allen Angeboten** finden sich auf der Schweizerischen Aus- und Weiterbildungsdatenbank: www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen.

Porträts von Beratungsfachleuten mit unterschiedlichen Vorbildungen und Laufbahnen sowie fundierte Informationen zum Berufsfeld Beratung finden sich im Heft «Beratung» der Reihe «CHANCEN: WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN» des SDBB Verlags. Es ist in den BIZ ausleihbar.

Psychosoziale Beratung

Beraterinnen und Berater bieten in einem dialogisch gestalteten Prozess professionelle Unterstützung bei konkreten Fragestellungen und Problemsituationen (z.B. Entscheidungs- und Veränderungsprozessen, Klärung von Emotionen oder Wahrnehmungsmustern, Sinnfindung, Krisenbewältigung, Konfliktbearbeitung). Ihr Angebot richtet sich an Einzelpersonen oder Gruppen und ist meist inhaltlich klar definiert und zeitlich begrenzt. Ihr Arbeitsgebiet ist in der Regel spezialisiert.

Arbeitgeber sind öffentliche, kirchliche oder private Beratungsstellen für bestimmte Zielgruppen (z.B. alte Menschen, Jugendliche, Familien, Obdachlose, Migrantinnen, Studierende) und/oder Menschen mit spezifischen Fragen und Anliegen (z.B. Gewalt, Lesen und Schreiben, psychische Krankheit, Mobbing, Sexualität, Opferhilfe, Suchtmittelabhängigkeit). Häufig sind psychosoziale Beraterinnen auch selbstständig tätig.

Voraussetzung für den Zugang zu den Lehrgängen in diesem Bereich ist in der Regel eine Ausbildung in Sozialarbeit oder Psychologie. Je nach Art der Beratungsstelle sind aber auch andere Vorbildungen möglich, beispielsweise in Gesundheit, Pädagogik, Recht, Theologie. Oft wird schon eine Weiterbildung in psychologischer Beratung oder Therapie, evtl. auch in einem fachspezifischen Gebiet, erwartet. Beraterinnen mit SGfB-anerkannter Ausbildung können z.B. die Höhere Fachprüfung «Berater/in im psychosozialen Bereich HFP» absolvieren.

Ausbildungsbeispiele

Berater/in im psychosozialen Bereich HFP (eidg. Titel)	www.sgfb.ch/de/hoehere-fachpruefung-hfp
Individualpsychologische Beratung / Coaching	www.alfredadler.ch
Personzentrierte Prozessbegleitung und Beratung GfK	www.gfk-institut.ch
Paar- und Familienberater/in ikp	www.ikp-therapien.com
Erlebnisorientierte Familienberatung	www.familylab.ch
Individualpsychologische/ Berater/in mit Schwerpunkt Erziehungsberatung	www.aai-ip-erziehung.ch/weiterbildungen.html
Gestaltberatung	www.igw-schweiz.ch
Lerntherapeut/in ILT	www.ilt-lerntherapie.ch
Beratungs-Training, CAS	www.ost.ch/de/weiterbildung
Beratung, CAS	www.aeb.ch
Sozialberatung, CAS	www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/weiterbildung
Ressourcen- & lösungsorientierte Beratung, DAS	www.zhaw.ch/de/psychologie/weiterbildung
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, MAS	www.zhaw.ch/de/psychologie/weiterbildung
Psychosoziale Beratung, MAS	www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit
Systemische Beratung in der Sozialen Arbeit, MAS	www.soziale-arbeit.bfh.ch/weiterbildung

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > Ausbildungsthemen > Bildung, Soziales, Theologie, Psychologie > «Beratung» oder «Berater/in»
 - www.sgfb.ch > Wie werde ich Beraterin/Berater

Coaching/Mentoring

Coaches und Mentorinnen stellen ihr Wissen und ihre Fähigkeiten einer anderen Person (Coachee/Mentee) zur Verfügung. Sie begleiten Einzelpersonen oder Teams im beruflichen und/oder persönlichen Kontext, um ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit bei anspruchsvollen Aufgaben oder unter schwierigen Umständen zu erhöhen, zu erhalten oder weiterzuentwickeln. Ziel ist, die Arbeits- und Lebensqualität zu verbessern. Das Coaching/Mentoring ist eine auf die Bedürfnisse der zu coachenden Person(en) zugeschnittene Form von Begleitung mit thematischer und zeitlicher Begrenzung. Sie ist beziehungsorientiert und getragen von gegenseitigem Vertrauen.

Inhalte eines Coachings oder Mentorings können im beruflichen Umfeld z.B. das Führungsverhalten und der Einsatz von Führungswerkzeugen sein (Business-Coaching, Executive Coaching), die Gestaltung der Berufsrolle, Konzeption und Planung von konkreten Aktionen, die Bewältigung von Konflikten, die Entwicklung persönlicher Ressourcen oder die Zusammenarbeit im Team. Ein Coaching kann sich jedoch auch auf die berufliche Laufbahn (Karriere-/Laufbahncoaching) oder die persönliche Entwicklung (persönliches Coaching, Sport-Coaching, Life-Coaching etc.) beziehen oder beispielsweise bei Erziehungsproblemen in Anspruch genommen werden.

Coaches sind häufig freiberuflich oder in nebenamtlicher Funktion tätig. Betriebliche Mentorinnen sind in mittleren und grossen Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen angestellt. Mentoring hat sich hier als Instrument der Personalentwicklung etabliert, um qualifizierte Nachwuchskräfte in ihrer Laufbahnentwicklung zu unterstützen.

Die Lehrgänge in Coaching werden oft in Kombination mit Organisationsberatung/-entwicklung und/oder Supervision angeboten. Neben den eidgenössisch geschützten Titeln vergeben der Berufsverband Coaching, Supervision und Organisationsberatung BSO und die Swiss Coaching Association SCA je Titel für die von ihnen anerkannten Coaching-Weiterbildungen.

In internationalen Firmen sind die internationalen Diplome oft besser bekannt als die schweizerischen. Je nach Berufsziel kann auch ein solches sinnvoll sein. Die International Coach Federation (ICF) Schweiz wahrt die internationalen Standards des Coachingberufs in der Schweiz und erlässt klare Richtlinien hinsichtlich der Kompetenzen und ethischen Werte des Berufsbilds.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Betriebliche/r Mentor/in oder Coach

Ausbildungsbeispiele

Betriebliche/r Mentor/in BP (eidg. Titel)	www.bp-mentor.ch
Betriebliche/r Mentor/in BP / CAS Coaching	www.coachingzentrum.ch
Supervisor/in-Coach HFP (eidg. Titel)	www.hfpberatung.ch
Mentoring und Coaching im Lehrberuf, CAS	www.phlu.ch/weiterbildung
Coaching, MAS	www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit
Coaching, Supervision und Organisationsberatung, MAS	www.zhaw.ch/de/psychologie/weiterbildung/
Interkulturelles Coaching und Supervision, MAS	www.coachingzentrum.ch in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Zug

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Coach(ing)» oder «Mentor(ing)»
 - www.bso.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildungspartner bso
 - www.s-c-a.ch > Coach werden > Institutionen
 - www.coachfederation.ch > Zertifizierungen (international)

Job Coaching

Job Coaches begleiten und unterstützen Personen, deren Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt aus verschiedenen Gründen erschwert ist, bei der Stellensuche und beim Eintritt in den Arbeitsmarkt. Dabei richten sie ihre Unterstützung an den Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten aus. Job Coaches arbeiten bei oder im Auftrag einer IV-Stelle, einer Institution für berufliche Eingliederung oder einer Ausbildungsstätte. Sie arbeiten mit den beteiligten Ämtern und Stellen zusammen, koordinieren die Tätigkeiten der verschiedenen Anspruchsgruppen (z.B. Angehörigen, Ärztinnen, Schulen, zuweisenden Stellen, Kostenträgern sowie Arbeitgeberinnen und Arbeitgebern) und moderieren allfällige Krisen- oder Konfliktgespräche. Ziel ist die nachhaltige Integration der betroffenen Personen in den freien Arbeitsmarkt. Job Coaching erfordert Erfahrung im Bereich der beruflichen Integration und im jeweiligen Praxisfeld.

Es gibt keine eidgenössisch reglementierte Ausbildung. Voraussetzung für die Tätigkeit als Job Coach ist in der Regel eine abgeschlossene Berufsausbildung im Sozialbereich und Weiterbildung in Coaching, Arbeitsagogik, Supported Employment o.ä.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Job Coach

Ausbildungsbeispiele

Job Coaching/Supported Employment, Zertifikat	www.agogis.ch/lehrgänge
Job Coach/in BP (eidg. Titel)	Voraussichtlich ab Herbst 2020 www.savoirsocial.ch > Projekte
Supported Employment, CAS	www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit
Supported Employment, CAS	www.ost.ch > Weiterbildung

Weitere Angebote – www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Job Coaching»

Case Management

Case Managerinnen sind meist in einer Institution oder ambulanten Einrichtung im Sozial-, Gesundheits- oder Versicherungsbereich angestellt (z.B. in einem Spital, Heim, in der Pflege, einer Kranken- und Unfallversicherung, im Personalbereich oder in einer öffentlichen Verwaltung). Sie kümmern sich hier um die koordinierte Bearbeitung komplexer persönlicher Problemlagen und sind Ansprechpartner für die Betroffenen und ihre Angehörigen.

Der Case Manager zeigt Wege auf, wie zusammen mit den Betroffenen und weiteren Beteiligten die Qualität und Effizienz der Betreuung oder Behandlung, ja des ganzen Unterstützungs- und Beratungsprozesses im Hinblick auf das gemeinsam vereinbarte Ziel optimiert werden kann. Er handelt die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Leistungserbringern, Organisationen und Professionen im Versorgungssystem (z.B. Spital, Reha, Versicherung) aus und orientiert sich dabei am individuellen Bedarf seiner Klientinnen und Klienten.

Die Ausbildung ist nicht eidgenössisch reglementiert. Das Netzwerk Case Management Schweiz hat in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Managementsysteme (SQS) ein QM-Zertifikat für Institutionen entwickelt, die Case Management anwenden.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Case Manager/in

Ausbildungsbeispiele

Case Management im Gesundheitswesen, NDK	www.careum-weiterbildung.ch
Case Management, CAS	www.kalaidos-fh.ch
Case Management im Zwangskontext, CAS	www.zhaw.ch/de/sozialearbeit/weiterbildung/
Case Management, CAS und DAS	www.hslu.ch/de-ch/soziale-arbeit/weiterbildung
Case Management, DAS	www.soziale-arbeit.bfh.ch

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Case Management»
 - www.netzwerk-cm.ch > Weiterbildungsangebote

Supervision

Supervisorinnen begleiten Berufsleute bei der Bewältigung ihrer beruflichen Aufgaben, bei der Reflexion ihrer beruflichen Rolle, und der Weiterentwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen. Insbesondere beraten sie Berufstätige, die in engem Kontakt zu anderen Menschen stehen, zum Beispiel aus den Bereichen Unterricht, Beratung, Führung, Pflege, Therapie.

Sie unterstützen Lern-, Veränderungs- und Entwicklungsprozesse bei Einzelpersonen, in Gruppen und in Teams (z.B. Psychologenteams an Beratungsstellen oder gemischte Teams im Gesundheitswesen) und beziehen jeweils den Kontext der Gesamtorganisation und die Besonderheiten des Fachgebiets mit ein, in dem die Supervisorinnen tätig sind. Ziel ist die berufliche Qualitätssicherung.

Je nach Lehrgang erfolgt die Ausbildung nur in Supervision oder in Kombination mit Organisationsberatung/-entwicklung und/oder Coaching. Der Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung (BSO) führt eine Liste mit dem von ihm anerkannten Ausbildungsinstitutionen sowie eine Checkliste zur Ausbildungswahl.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Supervisor/in

Ausbildungsbeispiele

Supervisor/-in-Coach HFP (eidg. Titel)	www.hfpberatung.ch/
Prozessorientierte Supervision und Coaching	www.institut-prozessarbeit.ch
Systemisch-lösungsorientierte Supervision	https://wilob.ch
Supervision und Teamcoaching, CAS	www.aeb.ch/shop/innovation-beratung/cas-supervision-und-teamcoaching-sv/
Supervision, Coaching und Mediation, MAS (DAS)	www.zhaw.ch/de/weiterbildung
Systemische Supervision, MAS	www.bfh.ch/soziale-arbeit/de/weiterbildung/

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Supervision»
 - www.bso.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildungspartner bso

Mediation

Mediatorinnen leiten freiwillige Vermittlungsgespräche zwischen Konfliktparteien. Als neutrale Dritte suchen sie gemeinsam mit den betroffenen Privatpersonen, Unternehmen oder Institutionen aussergerichtliche Lösungen, mit denen alle Beteiligten einverstanden sind. Die Besprechungen finden mit den am Konflikt Beteiligten über einen befristeten Zeitraum hinweg statt.

Themenbereiche sind neben familiären Konflikten wie Scheidung oder Erbstreitigkeiten auch Nachbarschafts- und Eigentümerkonflikte, Wirtschaftsmediation, Schulmediation, Mediation bei Mobbing, interkulturelle Mediation, Mediation anstelle juristischer Schlichtungsverfahren etc.

Mediatoren sind meist freiberuflich tätig oder üben ihre Funktion nebenamtlich aus. Bei grossen privaten Firmen wie UBS, SBB, Post gibt es Festanstellungen, bei öffentlichen Beratungsstellen vereinzelt Anstellungen mit kleinen Pensen.

Die Ausbildung ist eine beliebte Weiterbildung/Spezialisierung für Juristinnen, aber auch für andere Fachleute in Beratungsberufen (z.B. Sozialarbeitende, Fachleute im Gesundheitswesen und in der Schulorganisation). Sie ist nicht eidgenössisch reglementiert. Der Schweizerische Dachverband Mediation (SDM-FSM) und der Schweizerische Anwaltsverband (SAV) anerkennen je eigene Mediations-Lehrgänge und verleihen Zertifikate an Personen, die eine entsprechende Ausbildung durchlaufen oder anderweitig den Nachweis für den Erwerb der verlangten Kompetenzen erbracht haben.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Mediator/in

Ausbildungsbeispiele

Mediation, Zertifikat (SAV- und SDM-angelernt)	www.perspektiva.ch
Familienmediation, CAS	www.bfh.ch/soziale-arbeit/de/weiterbildung
Transkulturelle Kommunikation & Mediation, CAS	www.ikf.ch
Wirtschaftsmediation und Konfliktmanagement, CAS	www.kalaidos-fh.ch
Mediation und Konfliktlösungskompetenz, CAS	www.cas-mediation.ch
Mediation in Peace Processes, MAS	https://sce.ethz.ch

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Mediation»
 - www.mediation-ch.org > Ausbildung > Ausbildungen > Ausbildungslehrgänge
 - www.sav-fsa.ch > Weiterbildung > Mediation

Organisationsberatung/Organisationsentwicklung

Organisationsberater werden für die Gestaltung, Steuerung und Begleitung von Veränderungs- und Entwicklungsprozessen in Organisationen beigezogen. Sie führen Gespräche mit Mitarbeitenden und Vorgesetzten und bieten Unterstützung beim Aufbau von betrieblicher Kompetenz, bei der Förderung der Leistungsfähigkeit sowie der Selbstorganisation. Damit helfen sie, die Balance zwischen Wandel und Stabilität zu optimieren.

Organisationsberaterinnen übernehmen als Freischaffende von Firmen oder Verwaltungseinheiten zeitlich befristete Aufträge oder sind – in grösseren Unternehmen – als interne Beratende fest angestellt.

Je nach Lehrgang erfolgt die Ausbildung in Kombination mit Supervision und/oder Coaching. Der Berufsverband für Coaching, Supervision und Organisationsberatung BSO führt eine Liste mit der von ihm anerkannten Ausbildungsinstitutionen sowie eine Checkliste zur Ausbildungswahl.

Informationen zum Beruf: www.berufsberatung.ch > Berufe > Beruf suchen > Organisationsberater/in.

Ausbildungsbeispiele

Organisationsberater/-in HFP (eidg. Titel)	www.hfpberatung.ch/
Systemisch-lösungsorientierte Organisationsberatung	https://wilob.ch/
Transkulturelles Coaching und Organisationsberatung, CAS	www.ikf.ch
Organisationsberatung und Führung coaching, CAS	www.aeb.ch in Kooperation mit der PH St. Gallen
Human Centered Organisation, CAS	www.bfh.ch/de/weiterbildung/
Change Management - Organisationsberatung, CAS	www.fhnw.ch/de/weiterbildung/paedagogik
Organisationsentwicklung OE, CAS	www.fhnw.ch/de/weiterbildung/soziale-arbeit
Coaching und Organisationsberatung, MAS	www.zhaw.ch/de/psychologie/weiterbildung

- Weitere Angebote**
- www.berufsberatung.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildung, Weiterbildung suchen > «Organisationsberatung» oder «Organisationsentwicklung»
 - www.bso.ch > Aus- und Weiterbildung > Ausbildungspartner bso